

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wenzels Glücksnacht.

Eine Gaunergeschichte von P. Th.
Nachdruck verboten!

In einem ziemlich versteckt gelegenen, aber von guter Gesellschaft stark besuchten Café der Stadt konzertierte eine „berühmte“ Zigeunerkapelle.

In vorgerückter Abendstunde betrat ein gut gekleideter Herr mittleren Alters das vollbesetzte Lokal. Nach längerem Suchen fand er, von der Musikkapelle weit entfernt, in einer Saalecke ein Tischchen mit drei unbelegten Stühlen. Dort nahm er Platz.

Raum hatte ihm der Kellner den gewünschten Kaffee serviert, als ein wohlbeleibter und freundlich dreinschauender Herr sich erkundigte, ob hier noch ein Stuhl frei sei. Auf Grund der bejahenden Auskunft ließ er sich an diesem Tischchen nieder. Er war offensichtlich ein Gutsbesitzer. Redselig, vielleicht auch ein wenig angeheitert, begann er mit dem Tischnachbar ein Gespräch, in dessen Verlauf dieser erzählte, er sei Komiker, sei aber im Kriege so schwer nervenleidend geworden, daß er seinen Beruf nicht mehr ausüben könne und nun von der äußerst kargen Invaliden-

rente leben müsse. Er schilderte in grellen Farben seine Not.

Der gutmütige Gutsbesitzer bedauerte aufrichtig den „Aermsten“ und schob ihm einen Fünfmarschein zu, wofür der Invalide herzlich dankte. Auf die Frage des gütigen Spenders, wo er früher aufgetreten sei, erwiderte der Komiker:

„Am öftesten im ‚Schakeller‘, weil dort die höchste Gage gezahlt wird. Dieser Keller ist zwar ein wenig verrufen, weil so viele leichtsinnige, junge Frauenzimmer dort verkehren, aber es ist immer gesteckt voll dort und urgemütlich.“

Der Gutsbesitzer erkundigte sich gelegentlich nach dem kürzesten Weg zum „Schakeller“; dann verabschiedete er sich mit auffallender Eile, nachdem er seinen und des Invaliden Kaffee bezahlt hatte.

Zwei oder drei Minuten später trat ein sehr junger

Herr mit einer noch jüngeren Dame an den Tisch und er und sie besetzten die beiden freien Stühle. Der Komiker bekam jetzt einen von seinen „Anfällen“, eine Art



Während an jeder Tür zwei von den bewaffneten Eindringlingen Wache hielten.....